

Anmerkungen der Mitwirkenden / Notes of Contributors

Ali Schwartz ist queer-feministische Performancekünstler:in, Systemische (Paar)Therapeut:in (DGSF) und Traumatherapeut:in (NARM™, i. A.) in Leipzig. Mit einem Fokus auf *consent culture* und *community building* forscht Ali zu transgenerationalen Trauma und Bindung, intersektionalem Empowerment und Embodiment, sowie zu dekolonialen Praxen, die dominante Narrative hinterfragen und Fürsorgeutopien für alle gestalten. Seit 2021 leitet Ali das POLYRHYTHMS Projekt für queere Geflüchtete. Zuvor leitete Ali u. a. das “Walls Down Festival” in Würzburg, das “Radical Contact - Contact Improvisation and queer body politics” in Göteborg und das Community Dance Palestine Projekt Yante in Ramallah.

Amina Hikari Fall (sie/ihr) ist Berlinerin mit deutsch-japanischen und senegalesisch-mauretanischen Wurzeln und Referentin für diverse Themen rund um Critical Whiteness. Ihre Schwerpunkte liegen vor allem bei einer gerechteren und rassismuskritischen Außen-, Gesundheits- und Klimapolitik. Neben ihrer Selbstständigkeit ist sie bereits seit der frühen Jugend Aktivistin und Lobbyistin gegen extreme Armut und vermeidbare Krankheiten mit dem Fokus auf Subsahara-Afrika.

Andrés González Axthammer (er/ihm), M. A., ist ein queerer PoC-Psychologe und psychoanalytischer Kandidat in der Ausbildung zum Kinder- und Jugendpsychoanalytiker. Seine Forschungs- und Arbeitsbereiche beziehen sich auf die psychische Gesundheit von LGBTIQ+-Jugendlichen, queere sexuelle Gesundheit und die Unterstützung von Jugendlichen und Migrant:innen, insbesondere Latinos/as/x.

anna-laura [a-l] punkt (dey/dem) lernt, praktiziert und forscht u. a. zu machtkritischer Reflexivität sowie (*Community*) *Accountability* an der Schnittstelle zu psychosozialer Arbeit. a-l hat kritische Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Innsbruck studiert. Gemeinsam mit Farah Saad und als Teil des Wir sind auch Wien-Teams arbeitet dey daran, intersektionalitäts- und traumainformierte Inhalte in verschiedenen psychosozialen Kontexten in die Praxis umzusetzen.

Audrey Namdiero-Walsh is an independent scholar and clinical psychologist whose research explores the intersection of race, gender, clinical and cultural psychology. With over fifteen years of professional experience in international development cooperation, she has led programmes and strategic initiatives across inclusive diplomacy, public health, and STEM (science, technology, engineering, mathematics) education. She brings a multidisciplinary lens to her work, drawing on her background in policy, psychology, and global programme leadership to examine how systems and identities shape lived experience and mental health outcomes.

Barbara Zach, Juristin, selbstständige Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin in Wien, Mitglied im Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse und in der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung. Lehrende an der Wiener Psychoanalytischen Akademie. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Individuation und Autonomieentwicklung, Zusammenspiel von neurotischen, psychotischen und autistischen Strukturen, Übertragungs- und Gegenübertragungsgeschehen im psychotherapeutischen Prozess, Psychoanalyse und Queer Theory, Arbeit mit Menschen mit nicht heteronormativen Lebensentwürfen (LGBTIQ+).

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Birgit Ursula Stetina (sie/ihr) ist Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin und Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie) und ist als Professorin für Klinische Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Sigmund Freud PrivatUniversität in Wien tätig. Sie leitet dort das Department für Klinische Psychologie und die Psychologische Universitätsambulanz. Mensch-Technik-Beziehung ist ein Kernthema der Forschungen von Dr. Stetina mit Betrachtungen aller Aspekte inklusive problematischer Internetnutzung.

Dr. Chripa Schneller (sie/ihr) ist Expertin für Diversity, Antidiskriminierung und Empowerment. Als Beraterin, Speakerin und Trainerin unterstützt sie Organisationen, die ihre Potenziale in diesen Bereichen weiterentwickeln möchten. Als Gründerin des Institute for Diversity Competence (IDC) entwickelt sie diskriminierungskritische KI (Künstliche Intelligenz) – für eine technologische Zukunft, die Vielfalt achtet und Gerechtigkeit mitdenkt.

Dr:in Christina Plath (sie/ihr), M. Sc., ist Psychologin, Systemische Supervisorin und hauptamtlich Lehrende (Lehrkraft für besondere Aufgaben) in der Sozialen Arbeit an der Hochschule Bremen. Im Rahmen ihrer

Lehr- und Dozentinnenstätigkeit beschäftigt sie sich u. a. mit Gesprächsführung, Beratung und Vertrauensbeziehungen und deren Verschränkung mit Aspekten von Intersektionalität, Diskriminierung und sozialer Gerechtigkeit. Christina engagiert sich aktivistisch in einem Verbund und einem Netzwerk zu rassismus-, macht- und diskriminierungskritischer Therapie, Beratung und Supervision.

Prof. Dr. Claudia Calvano ist Diplom-Psychologin, approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit Fachkunde Verhaltenstherapie und Professorin für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und -psychotherapie an der Freien Universität Berlin. Sie leitet dort auch die Hochschulambulanz für Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter und ist wissenschaftliches Mitglied im Deutschen Zentrum für Psychische Gesundheit. Ihre Arbeit konzentriert sich auf Fragen der Geschlechtsidentität, -inkongruenz und -dysphorie bei Kindern und Jugendlichen, Traumafolgen und Kinderschutz, Global Youth Mental Health und die Entwicklung von sowohl transdiagnostischen wie auch diskriminierungssensibler Interventionen. Ein Anliegen sind Partizipation und Transdisziplinarität im Rahmen der Forschung, d. h. der Einbezug von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern sowie von Akteuren aus Gesellschaft und Politik.

Dennis Sadiq Kirschbaum (er/ihm), geboren in der DDR, studierte Politik und Philosophie auf Lehramt an der Freien Universität Berlin mit dem Schwerpunkt auf Postkoloniale und Gender Studien. Seit acht Jahren arbeitet er in der Vermittlung von machtkritischer Bildung mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Institutionen. 2019 wurde er zum Botschafter für junges Engagement in der BRD ernannt. Seit 2019 ist er für global e. V. tätig. Derzeit leitet er gemeinsam mit Amina Hikari Fall das Projekt „Medizinische Versorgung für Alle?“.

Dshamilja Adeifio Gosteli (sie/dey), M. A., M. Sc., ist Erziehungswissenschaftler:in, Lehrbeauftragte, Pädagog:in und an der Universität Wien am Referat Genderforschung (RGF) tätig. Dey promoviert in Bildungswissenschaft an der Universität Wien und arbeitet an der Schnittstelle Bildung und Aktivismus, indem sie Räume für Menschen schafft, die in *weißen* Dominanzgesellschaften zwischen Queerfeindlichkeit, Gewichtsdiskriminierung und *weißer* Vorherrschaft navigieren.

Esther Hutfless, ist Philosoph:in, Psychoanalytiker:in und Psychotherapiewissenschaftler:in. Mitglied im Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse

und der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung. Hutfless ist Professor:in für queer-feministische Psychotherapiewissenschaft und Psychoanalyse an der Sigmund Freud PrivatUniversität in Linz, Lehrende:r an der Universität Wien und der Wiener Psychoanalytischen Akademie. Forschungsfelder: Poststrukturalismus, Dekonstruktion, Psychoanalyse, Queer Theory, Geschlecht und Sexualität, Trauma, gesellschaftliche Machtverhältnisse und das Unbewusste, psychoanalytische Gesellschaftstheorien.

Farah Saad (sie/ihr) ist Klinische Sozialarbeiterin und Politologin. Sie arbeitet in unterschiedlichen Kontexten mit Menschen mit intersektionalen Diskriminierungserfahrungen. Gemeinsam mit Parissima Taheri steht sie hinter Wir sind auch Wien, einer Plattform für die psychische Gesundheit von BIPOC. Zudem ist sie als Lehrende an der Fachhochschule Campus Wien, Studiengang Soziale Arbeit, und an der Universität Wien im Master Psychologie tätig. Sie arbeitet, forscht und lehrt an der Schnittstelle von Diskriminierung, Gesundheit und intersektionaler sowie rassismuskritischer psychosozialer Arbeit.

Heidi van Rooyen is incoming Professor and Chair of the Department of Global Health at the University of Washington in Seattle. Her 30-year career spans government, higher education, and the science council environments. She is an experienced executive leader, social scientist, clinical psychologist, internationally recognised and accomplished South African scholar. Her research has focussed on health issues, in particular HIV and AIDS, and how these intersect with inequities of gender, race, sexual orientation, and place to singularly and cumulatively impact personal and social outcomes. Heidi is passionate about the use of poetry in research and has been instrumental in bringing this approach to diverse audiences in the Global South.

Ilja Gold, Politik- und Erziehungswissenschaftler, Organisationsentwicklung M. A., Systemischer Berater (DGSF), Systemischer Supervisor & Coach (DGSF), arbeitet aus einer cis-männlichen und als *weiß* gelesenen Perspektive mit familiärer Migrationsbiographie. Er ist wiss. Mitarbeiter im NS-DOK der Stadt Köln und als Lehrbeauftragter an der Universität zu Köln tätig. In Zusammenarbeit mit Jessie Mmari ist ein Konzept zu „Macht- und rassismuskritischen Perspektiven für die systemische Praxis“ entstanden, das seit 2021 in systemischen Instituten angeboten wird.

Jamila Moutiq (she/her) studiert Angewandte Psychologie in Zürich (M. Sc.). Im Rahmen des Moduls Psychologie Werkstatt hat Jamila gemeinsam mit Sophia Schlör eine Instagram-Post-Reihe zu Hintergründen und Praktiken der intersektionalitätsinformierten Psychotherapie erarbeitet. Jamilas Interesse liegt dabei auf der Verbindung zwischen psychischer Gesundheit und struktureller Diskriminierung mit dem Ziel, Zugänge zu therapeutischen Angeboten inklusiver zu gestalten und bestehende Machtverhältnisse zu reflektieren.

Jessica Grafwallner ist eine Schwarze Diplom-Psychologin sowie Psychologische Psychotherapeutin mit dem Schwerpunkt der Verhaltenstherapie. Sie leistet intersektionalitätsinformierte Arbeit in ihrer Psychotherapiepraxis mit ganz besonderer Achtsamkeit für Erfahrungen von Ausgrenzung, Mobbing, Beleidigung, Benachteiligung sowie Diskriminierung, die in unserer Gesellschaft erlebt werden, insbesondere aufgrund der ethnischen Herkunft, Kultur, Sprache, Hautfarbe, Erkrankung, Religion oder Weltanschauung, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung oder einer Behinderung. In Zusammenarbeit mit EACH ONE TEACH ONE (EOTO) bietet Jessica immer wieder ein kostenloses, niedrigschwelliges, psychologisches Beratungsangebot mit einem Fokus auf Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen für Schwarze Menschen an.

Jessie Mmari (keine Pronomen) ist Sozialpädagog:in, Systemische Familientherapeut:in (DGSF) und Bildungsreferent:in. Jessie ist Kind einer Arbeiter:innenfamilie und arbeitet aus einer Bi_PoC und weiblich sozialisierten Perspektive. Berufs – und Lebenserfahrung sind u. a. geprägt von der gesellschaftlichen Positioniertheit und der langjährigen Tätigkeit in der psychosozialen Beratung und der ambulant aufsuchenden Arbeit. Freiberuflich liegt der Fokus auf der Beratung von Bi_PoC – u. a. in der rassismuskritischen Beratung der Universität zu Köln. In Zusammenarbeit mit Ilja Gold ist ein Konzept zu „Macht- und rassismuskritischen Perspektiven für die systemische Praxis“ entstanden, das seit 2021 in systemischen Instituten angeboten wird.

Jonathan Czollek ist approbiert in systemischer Psychotherapie. Studium der Psychologie (M. Sc.) mit Schwerpunkten in pädagogischer und klinischer Psychologie sowie in der Verbindung von Psychologie und Diskriminierungsforschung. Jonathan Czollek ist Gründungsmitglied des Instituts für Diversitätspsychologie und bildet seit 2019 diskriminierungskritische Trainer*innen am Institut Social Justice & Radical Diversity aus. Derzeit

psychologisch tätig für OFEK e.V. - Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung und Promotion am Social Neuroscience Lab, der Universität zu Lübeck. Schwerpunkte in Therapie, Forschung und Bildungsarbeit sind: Diversitätspsychologie, Diskriminierungskritik in der Psychotherapie, Intersektionalität, systemische Therapie und Beratung.

Kathrin Hinterschwepfinger ist Klinische Psychologin (M. Sc.), Historikerin und Philosophin (B. A.) mit Expertise in Klinischer Kinder- und Jugendpsychologie und Rassismus in der Psychologie. Neben ihrer Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin mit dem Schwerpunkt Tiefenpsychologie arbeitet sie in einer Psychiatrischen Institutsambulanz, in welcher Personen nach dem Klinikaufenthalt weitere u. a. psychologische Unterstützung erfahren. Kathrin ist mit dem „TPZ Villa Löwenherz“ in Dortmund verbunden, einem therapeutisch-pädagogischen Zentrum für Kinder und Jugendliche, die von schweren Traumatisierungen betroffen sind oder unter schwierigen Verhaltensauffälligkeiten leiden.

Kira Dücker ist approbiert in systemischer Therapie, studierte Psychologie (M. Sc.) und Soziologie (B. Sc.), arbeitet aktuell psychotherapeutisch in eigener Praxis und forschend/lehrend an der Universität zu Köln. Kira Dücker gibt Trainings und Fortbildungen im Bereich Antidiskriminierung und systemischen Perspektiven, u. a. in der Weiterbildung für angehende Psychotherapeut*innen. Kira Dücker engagiert sich im Verbund und Netzwerk zu rassismus- und queersensibler sowie diskriminierungskritischer Therapie und Beratung.

Lalitha Chamakalayil, Diplom-Psychologin, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Kinder- und Jugendhilfe an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz, Muttenz. In ihrer Lehre und Forschung beschäftigt sie sich mit Verhältnissen sozialer Ungleichheit, Familien und Ein- und Ausgrenzung, Biografieforschung und Psychoanalyse in der Migrationsgesellschaft und arbeitet zu diesen Themen auch im Weiterbildungskontext.

Leonie Krefß (sie/ihr) hat zunächst Psychologie (M. Sc.; WWU Münster) studiert, bevor sie einen zweiten Master in Gender Studies (M. A.; Université Bordeaux-Montaigne) abgeschlossen hat. In ihrer Forschung hat sie sich neben rassismuskritischer Arbeit in der Psychotherapie zuletzt mit Erfahrungen von Street Harassment aus einer intersektionalen Perspektive beschäftigt und ist dafür mit dem «Prix du Master» des französischen

Institut de Genre ausgezeichnet worden. Im Bereich der akademischen Bildung hat sie unter anderem zum Thema „Intersektionalität, Rassismus & Gender“ an der staatlichen Studienakademie Breitenbrunn referiert.

Leonore Lerch ist personenzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis. Sie ist Vorsitzende des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie (WLP) und Autorin sowie Mitherausgeberin der Fachzeitschrift *psychotherapie forum* (Springer Verlag). Darüber hinaus ist sie Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG). Zuvor war sie viele Jahre als Geschäftsführerin und Psychotherapeutin in Beratungs-, Therapie- und Bildungseinrichtungen tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Rassismuskritische Psychotherapie, Supervision und Forschung; Differenz- und Dominanzkritik, Feminismus, Trans-/Gender, Diversität, Intersektionalität.

Dr.ⁱⁿ Lisa Emmett (sie/ihr), Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin sowie Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der psychologischen Fakultät an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien. Im Zuge ihrer Postdoc-Tätigkeit beschäftigt sie sich u. a. mit Qualitätssicherungsprozessen im Bereich der Online-Beratung.

María Verónica Laguna is a Licensed Clinical Social Worker (LCSW) and Psychoanalytic Psychotherapist in private practice. María is a Licensed Psychologist in her native Uruguay and has worked for over a decade in NYC, where she studied clinical social work (Fordham University- New York) and Psychoanalytic Psychotherapy (MITPP - New York). Her passion for her work extends beyond clinical practice. She is a former faculty member of the Metropolitan Center for Training in Psychoanalytic Psychotherapy (MITPP) and an instructor of Social Work at Mercy College. She has also taught Critical Psychology and Immigration issues for international audiences and institutions. Maria recently co-authored the book *From Grad School to Private Practice – A Roadmap for Mental Health Clinicians* (2023). María is the founder of the Bicultural Collective, a virtual space that offers resources and support for clinicians and people from multicultural backgrounds.

Dr. Marie-Luise Springmann (she/her) is a clinical psychologist whose research, practice, and teaching focus on the intersections between psychology and social theory. She is particularly interested in the topics of gender

and sexual diversity, body and psyche, intersectionality, and the links between theorizing and research methodology. She completed her PhD on the subject of eating disorders and gender and is currently training as a psychological psychotherapist at the Systemic Institute of the Freiburg University Medical Center. Moreover, Marie-Luise is a member and lecturer of the professional association for queer psychology in Germany (VLSP*).

Marina Jurisic (she/her) hat Angewandte Psychologie in Zürich (M. Sc.) studiert. Nebenbei ist sie als Fachspezialistin für betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) im Gesundheitswesen tätig. Als Vorstandsmitglied beim Studentischen Forum für Psychoanalyse (SPFa) an der Universität Zürich (UZH) ist Marina hochschulpolitisch aktiv und Acceuillante (dt. Empfangende) in der Oase, einem Begegnungsort für Kleinkinder und deren Bezugspersonen nach der Psychoanalytikerin Françoise Dolto.

Nicole Burgermeister, Psychoanalytikerin, Psychotherapeutin und Soziologin arbeitet in eigener Praxis und in der Arche Für Familien in Zürich und ist tätig als Dozentin an verschiedenen Hochschulen und Weiterbildungsinstituten. Ihre Ausbildung machte sie am Psychoanalytischen Seminar Zürich (PSZ). Arbeitsschwerpunkte: psychoanalytische Arbeit mit Gruppen und in Institutionen, gesellschaftliche Ungleichheitsstrukturen und Psychoanalyse, Gender und Queer Studies, Tiefenhermeneutik.

Rebekka Jamila Wolfgruber studiert Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation (M. A.) an der Universität der Künste Berlin. Ihre Forschungsinteressen sind Klassismus, Alterseffekte in DJ-Karrieren und Sexualität im Alter. Sie ist Teil des Projekts „the Other Garden: A living research space on inclusive ecology in academia“, initiiert von Dr. Işıl Eğrikavuk. Aufgewachsen in Wien, mit Wurzeln in Jamaika und als Teil der queeren Community, freut sie sich, in kleinem Rahmen an der Entwicklung des Buches beteiligt zu sein und einen intersektionalen Ansatz im Bereich der psychischen Gesundheit zu erleben.

Reginie Sunder Raj (sie/ihr) arbeitet als psychologische Beraterin von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und als Leitung bei OPRA (ARIBA e. V.) in Berlin. Zuvor hat sie über fünf Jahre in der psychosozialen Betreuung von schwer psychisch erkrankten Menschen gearbeitet. Nebenberuflich gibt sie als Bildungsreferentin Workshops zu rassialisierendem Trauma bei Erwachsenen und Jugendlichen, sowie zu den psychischen Auswirkungen von rassistischer Polizeigewalt. Sie ist eine gebürtige Berli-

nerin mit indischen Wurzeln und hat sowohl Psychologie und kulturelle Beziehungen & Migration in Schottland und Deutschland studiert.

Sabrina Saase (ohne Pronomen/they/sie/er), Dipl.-Psych., Therapeut*in mit Arbeitserfahrung in psychiatrischer Klinik und PhD cand., forscht zu intersektionalitätsinformierter Kompetenz, ist aktuell Health & Well-being Manager an der internationalen Hochschule ESCP Berlin (Gesundheitsstrategie, Counselling (EN/DE), Inclusion & Diversity Committee, Event Moderation, z. B. LGBT+ Leadership) und versucht hier mit Partizipation, Handlungsmacht, Empowerment und v. a. Solidarität Pathologisierungen von persönlichen und kollektiven Herausforderungen zu begegnen. Vorherige Stationen: Vereinte Nationen Genf; NGO Yogyakarta; Hochschuldozent*in; Autor*in u. a. für Gegendiagnose oder The Choice; Bildungsarbeit (z. B. GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, WIDE+ – *Women in Development Europe+*, Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung Berlin (LADS); Beitrag zu Konferenz „Beyond the binary variable“, Cambridge); wissenschaftlicher Beirat im Projekt „Monitoring Homo- und Transphobe Gewalt in Berlin“ (Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“; Camino), Mentor:in (Gender Mentoring-Agentur (GMA), Mitglied im Carlo Schmid Netzwerk für internationale Politik & Zusammenarbeit e. V., Wissenschaftliches Mitglied des Canadian Institute for Intersectionality Research & Policy (IIRP)), Betreuung von BA/MA-Arbeiten, Co-Organisator:in der Tagung www.therapie-intersektional.de; Vorstand queerer Verein Raumerweiterungshalle Berlin – Selbstuniversität e. V.; Vorstand Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e. V.; Hörspielproduktion über queer-lesbische, postkoloniale Perspektiven in der ehem. DDR; Unterkunft für minderjährige Geflüchtete; fMRT-Alzheimerforschung. Schwerpunkte: Intersektionalität, *Diversity*, *Vulnerability is a strength*, *Privilege Awareness*, *Cyborg-Theory*, therapeutische Selbstoffenbarung, Partizipation, *Agency*, *Empowerment*, VT-Ausrichtung, Zusatzausbildung Traumatherapie (Malteser), Peace & Conflict Management (Oxford).

Shrank Dernbach (ohne Pronomen), M. Sc., ist seit über zehn Jahren in der Bewegung Psychiatrie-Überlebender aktiv und streitet aus queerlunistischer Perspektive für die Überwindung von Psychismus, Mental Healt-hism und psychiatrischer Gewalt. Berufliche Stationen im Pflegedienst, in der Schulsozialarbeit, Auftragsforschung für das Deutsche Institut für Menschenrechte und in der Familienberatung. Zurzeit ist Shrank Teil des

Beratungsteams der EUTB[®] des Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener e. V.

Silvia Geier, B. A., M. A., ist Chief Operating Officer (COO) bei Instahelp, der Plattform für psychologische Beratung online. Sie ist seit der Gründung im Jahr 2015 im Unternehmen und ist neben der operativen Geschäftsführung für die Bereiche Psychological Relations und Marketing verantwortlich. Darüber hinaus ist sie als externe Lehrende an der Fachhochschule Joanneum sowie an der Fachhochschule CAMPUS 02 in Graz tätig.

Simon Bosch(er/ihm), M. A., Kunsttherapie. Besonders interessiert an natürlichen Wachstumsprozessen, den Auswirkungen von Heteronormativität und an verschiedenen Ausdrucksformen – wenn Worte fehlen oder schwer sind. Gestaltung kann beim Verstehen und Austauschen helfen! Er konzipiert Workshops zu Diversität und Intersektionalität und setzt sich auch im (klinischen) Arbeitsalltag für diese Themen ein. Lehrbeauftragung an der HfBK DD; Vorstandstätigkeit für den VLSP* (Fachverband queerer, in der Psychologie tätiger Menschen).

Sonja Zacharia (sie/ihr), geboren 1994, absolvierte das Studium Individuale (B. A.) mit den Schwerpunkten Kulturwissenschaften, Gender Studies, Soziologie und Psychologie in Lüneburg. Dort beschäftigte sie sich besonders mit intersektionalen Perspektiven sowie gesellschaftlichen Normen und Normierungsprozessen in Bezug auf Psychotherapie. Zeitgleich arbeitete sie sowohl als Lerntherapeutin als auch als Telefonseelsorgerin in Hamburg und entdeckte dort ihren Berufswunsch Psychotherapeutin. Anschließend studierte sie als Quereinsteigerin Psychologie im Master an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin. Seit 2023 ist sie Ausbildungskandidatin in der Vertiefung Tiefenpsychologie an der Berliner Akademie für Psychotherapie. Als halbes Arbeiterkind ist sie sich ihrer Privilegien sehr bewusst und bindet dies in ihr Arbeiten ein.

Sophia Schlör hat Angewandte Psychologie in Zürich (M. Sc.) studiert. In Begleitung von Sabrina Saase hat Sophia die Bachelorarbeit „Race, Class, Gender – Privilegien reflektieren im Psychologiestudium“ geschrieben. Im Rahmen eines Open Calls haben Marina Jurisic und Sophia Schlör Diskriminierung und Unterdrückung in der Psychotherapie sichtbar gemacht und im Sommer 2025 ihre Masterarbeit zu Privilegienbewusstsein bei praktizierenden Psychotherapeut:innen in der Schweiz beendet.

Stephanie Cuff-Schöttle, Dipl.-Psychologin, Systemische Familien- und Paartherapeutin, ist in freier Praxis spezialisiert auf rassismuskritische und -sensible Beratung und Therapie. Außerdem: Referentinnentätigkeit, Supervision, Fortbildungen und Workshops zu den Themen Rassismus und mentale Gesundheit, rassismussensible Präventions- und Interventionsansätze; 2018 Launch der Onlineplattform [Myurbanology.de](https://myurbanology.de), die Schwarzes Leben und Ressourcen in Deutschland sichtbar macht; 2022 Mitgründerin von [DE CONSTRUCT](https://de.construct.net), einem Unternehmen mit digitaler Weiterbildungsplattform zur Rassismussensibilisierung von Fachkräften.

Susanne Birnkammer, M. Sc., ist Klinische Psychologin und Kunsttherapeutin und promoviert aktuell an der Freien Universität Berlin zu intersektionalen Diskriminierungserfahrungen und psychischer Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Sie ist zudem in der Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin und verbindet klinische Ansätze mit intersektionalen Perspektiven und kreativen Methoden, um die psychische Gesundheit von marginalisierten Gruppen zu fördern. Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin ist sie derzeit in das BMBF-Projekt „Building Bridges“ eingebunden, welches das psychische Wohlbefinden und die akademische Teilnahme von BIPOC MINTA* stärkt. Zudem hat sie die mentale Gesundheits-App Mondori für Kinder, Jugendliche und deren Eltern mitentwickelt, die niederschwellige Unterstützung durch kreative Übungen in herausfordernden Lebenslagen bietet.

Teo Schlögl (keine Pronomen), M. A. Gender Studies, systemische:r Berater:in, Peer Berater:in für trans*/nichtbinäre Personen, studiert Psychotherapiewissenschaft und forscht an der Schnittstelle von psychosozialer Praxis und Trans/Queer Studies.

Thorsten Krammer ist Psychologe und Klimaaktivist und ist seit 2024 in Ausbildung zum Tiefenpsychologen. Nach dem Uni-Abschluss hat er seine Masterarbeit „Diskriminierungssensible Psychotherapie: Wie hoch ist das Privilegienbewusstsein von Psychotherapeut*innen in Deutschland“ in Zusammenarbeit mit Kolleg:innen veröffentlicht mit der Intention, die Relevanz der Themen Intersektionalität und Privilegienbewusstsein für die Psychotherapieausbildung hervorzuheben.

Yael Weinberg studiert Angewandte Psychologie (M. Sc.) in Zürich. Sie erachtet es als essenziell, dass Intersektionalität in Therapie und Beratung berücksichtigt wird – ein Thema, das ihrer Ansicht nach im Studium zu

wenig Beachtung findet. Umso mehr freut sie sich, einen kleinen Teil zu dieser Publikation beigetragen zu haben, die eine kritische Auseinandersetzung leistet.

Ümmü Selime Türe (sie/ihr), MA., ist Kultur- und Sozialanthropologin, Psychosozialberaterin und Erwachsenentrainerin. Ihr Arbeitsschwerpunkte liegen auf Auswirkungen von Rassismus auf die Gesundheit, Intersektionalität, Self- und Collective Care, Transformative und Healing Justice. Sie ist Mitbegründerin der Dokumentations- und Beratungsstelle Islamfeindlichkeit und antimuslimischer (2014), ein Beratungs- und Forschungszentrum in Wien, das Daten sammelt und aufbereitet, um unter anderem den jährlichen Bericht zu erstellen. Als Leiterin des Arbeitsbereiches Psychosoziale Beratung ist sie in Projekten zur Unterstützung von rassismusbetroffenen Menschen aktiv.